



Interviews

Datum: 21. August 2024

Interview mit Katharina Dröge, Co-Vorsitzende der Grünen-Bundestagsfraktion zu Ampel gleich "Übergangskoalition" gleich Blinken in Richtung Union? Was hat Grünen-Parteichef Nouripour mit seiner Äußerung zum Vertrauensverlust gemeint? Im Gespräch mit Dirk-Oliver Heckmann

Dirk-Oliver Heckmann: Gerne hätten wir an dieser Stelle mit Omid Nouripour selbst gesprochen, der uns aber aus Termingründen absagen ließ. Umso mehr freuen wir uns, dass wir jetzt mit Katharina Dröge sprechen können, Co-Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Guten Morgen, Frau Dröge.

Katharina Dröge: Schönen guten Morgen aus Köln.

Heckmann: Wie sehr haben Sie sich gefreut über die Äußerung Ihres Parteifreunds?

Dröge: Aus meiner Sicht hat Omid Nouripour zwei wichtige Dinge angesprochen. Auf der einen Seite: Wir haben als Ampel einen wichtigen Übergang geschafft aus einer Zeit von sehr vielen Jahren Angela Merkel, die Stillstand bedeutet haben, in den Fortschritt. Das heißt, wir haben als Koalition das Land in einer schwierigen Energiekrise sicher aufgestellt. Wir haben den Ausbau der Erneuerbaren im Rekordtempo geschafft. Und wir haben auch die Wirtschaft modernisiert und das Land gerechter gemacht. Da haben wir wichtige Dinge geschafft. Aber es gibt auch eine zweite Seite und die muss man klar benennen. Die Art und Weise, wie diese Koalition zusammenarbeitet, dieser ständige Streit, Konflikte, die immer wieder aufgemacht werden, das ist nicht unsere Erwartung als Grüne an eine Zusammenarbeit in einer Regierung. So kann unsere Regierung nicht arbeiten.

Heckmann: Das heißt, die Ampel ist auch für Sie ein Auslaufmodell?

Dröge: Wir sagen ganz ernsthaft, wir stehen in der Verantwortung, diese vier Jahre zu regieren, und da gibt es auch wichtige Dinge, die im kommenden Jahr anstehen. Beispielsweise warten die Kinder in diesem Land zurecht darauf, dass wir Kinderarmut vernünftig bekämpfen. Die Kindergrundsicherung muss kommen. Wir wollen etwas gegen steigende Mieten

tun, da sind wichtige Dinge in der Koalition verabredet. Auch die Kraftwerksstrategie für einen zukünftigen Energiemarkt steht als Entscheidung an. Das heißt, wir werden sehr verlässlich weiter arbeiten.

Heckmann: Verlässlich arbeiten. Aber Sie haben gerade schon gesagt, dass der Kommunikationsstil so nicht akzeptabel ist aus Ihrer Sicht, und auch die Art zu regieren nicht. Wie wollen Sie denn solche Projekte im kommenden Jahr noch stemmen, wenn Sie selbst diese Koalition als Auslauf- und Übergangsmodell bezeichnen?

Dröge: Wir haben damit vor allen Dingen erst einmal ein Kriterium dafür formuliert, wie wir uns die Zusammenarbeit in dieser Koalition auch noch vorstellen. Da werben wir weiterhin drum. Aber es ist vor allen Dingen auch ein Anspruch an künftige Regierungen. Wir Grüne haben Regierungen bislang immer sehr stark daran gemessen, funktioniert das Ganze inhaltlich. Das werden wir auch weiterhin tun. Aber wir werden die Anforderungen auch an alle künftigen Regierungen stellen, an denen wir uns beteiligen, dass es ein gutes, gemeinsames, verlässliches und verbindliches Zusammenarbeiten gibt. Das heißt für mich ganz konkret: Absprachen, die man trifft in einer Koalition, müssen dann auch verbindlich gelten. Schauen Sie sich beispielsweise so etwas wie die Haushaltsverhandlungen an; es geht einfach nicht, dass ein Bundeskabinett vor dem Sommer einen Haushalt verabredet und sich dann im Sommer wieder darüber streitet, ohne ein großes anderes Ergebnis. Das schürt zu recht Verdruss in der Bevölkerung und da erwarte ich etwas anderes.

Heckmann: Auch die Grünen, Frau Dröge, haben das eine oder andere Mal Beschlüsse in Frage gestellt. Ich erinnere nur mal an die Sparbeschlüsse bei den Bauern und Cem Özdemir.

Dröge: Es ist so: Wenn drei sich streiten, dann streiten sich drei. Das ist auch in dieser Koalition passiert und deswegen muss auch jeder einen Teil dazu beitragen, dass diese Koalition besser zusammenarbeitet. Wir Grünen haben sehr klar immer wieder gesagt, wir sind bereit, unsere eigene Verantwortung zu sehen, wir sind auch bereit, selber Dinge anders zu machen. Dann müssen es nur alle drei auch tun, damit diese Koalition besser zusammenarbeiten kann. Das sehe ich in diesem Sommer nicht, aber die Einladung steht weiterhin an die Koalitionspartner, das gemeinsam besser hinzukriegen. Das wäre sehr wichtig.

Heckmann: Sie sehen da die Hauptverantwortung bei der FDP?

Dröge: Es ist auch da schlechter Stil, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Ich finde, wenn man sich gemeinsam verabredet in einer Koalition, das sollten alle drei unterschreiben, dass Absprachen verbindlich sind, dass Kompromisse dann auch von allen getragen werden und dass man auch – und das gehört auch dazu – Kompromisse so verhandelt, dass man nicht sagt, ich will dem anderen die größtmögliche Niederlage bereiten, um als Sieger aus Verhandlungen hervorzugehen, sondern zu schauen, dass es für alle drei vernünftig funktioniert. Wenn man das als Grundlage hinkriegt, und zwar alle drei, dann wird diese Koalition auch besser zusammenarbeiten. Das ist ein Anspruch, den auch eine Führung sicherstellen muss in einer Koalition.

Heckmann: Also Bundeskanzler Scholz?

Dröge: Der ist da auch in der Verantwortung.

Heckmann: Die Verantwortung liegt aber auch bei Ihrer eigenen Partei, Frau Dröge. Bundeskanzler Scholz hat am Montag bereits dazu aufgefordert, gut zu regieren und sich auch gut zu benehmen, und er meinte sicherlich nicht nur die FDP, denn der Streit ging ja trotzdem gleich weiter. Wirtschaftsminister Robert Habeck hat gestern noch gesagt, sollte er jemals Bundeskanzler werden, werde Christian Lindner nicht Finanzminister werden. – Ist das der Stil, den Sie sich vorstellen?

Dröge: Das war ein bisschen eine Bemerkung im Spaß auf eine Frage, die es in der Bürgerbefragung gab, aber dahinter steht ja eine sehr ernsthafte, nach vorne gerichtete Debatte, und der müssen wir uns tatsächlich stellen, und zwar, wie sieht eine verantwortungsvolle Finanzpolitik in diesen Zeiten aus. Wir erleben, dass die Schuldenbremse zur Zukunftsbremse wird, zur Bremse für vernünftigen Klimaschutz, zur Bremse auch für eine gute wirtschaftliche Entwicklung, und wir sehen jetzt schon, wie schwierig der Haushalt ist.

Heckmann: Aber so könnte man es inhaltlich auch begründen, aber es wurde ja total personalisiert.

Dröge: Wie gesagt, es ist eine Einladung dazu, eine andere Politik zu machen, aber an dieser Stelle ist Christian Lindner sehr klar, dass er das nicht will.

Heckmann: Frau Dröge, eine Übergangsregierung muss auch irgendwo hinführen. Der Juso-Chef heißt Philipp Türmer und der hat gestern im Deutschlandfunk das Folgende gesagt:

O-Ton Philipp Türmer: „Kurz davor hat er noch FDP und SPD stark kritisiert. Ich begreife das als eine Initiativbewerbung der Grünen, in der nächsten Regierungskoalition mit der CDU zusammenzuarbeiten, und das beunruhigt mich, denn ich hatte gehofft, dass progressive Parteien alles dafür tun, dass es auch progressive Mehrheiten in Zukunft gibt.“

Heckmann: Soweit Juso-Chef Philipp Türmer gestern im Deutschlandfunk. – Frau Dröge, stellen sich die Grünen schon auf eine Koalition mit CDU und CSU ein nach der nächsten Wahl und beginnt jetzt das Windhund-Rennen um die Gunst der Union?

Dröge: Es ist definitiv unseriös, jetzt Koalitionsdebatten zu führen. Das macht aus meiner Sicht ein Jahr vor einer Bundestagswahl überhaupt keinen Sinn und wir Grünen treten an, um selber mit einem möglichst starken Ergebnis aus dieser Bundestagswahl zu gehen, im besten Fall, um das Land selber zu gestalten und zu regieren, auch wenn das gerade in den Umfragen ...

Heckmann: Das sieht ein bisschen schlecht aus im Moment.

Dröge: Genau! Ich will es ja gar nicht schönreden. Es ist in Umfragen gerade nicht nah dran, aber trotzdem haben wir gesehen, auch bei der letzten Bundestagswahl, dass man da ja auch noch viel drehen kann, und das ist unser erster Anspruch. Der zweite ist, wir messen Koalitionen an Inhalten und wir messen auch Koalitionen daran, dass sie das Land vernünftig regieren. Da sind wichtige Aufgaben vor uns. Um ein Thema zu nennen: Wir haben mit dem 49 Euro Ticket den Bus- und Bahnverkehr bezahlbar gemacht für die Menschen, aber im ländlichen Raum kommen Bus und Bahn weiterhin selten. Das mal entschlossen anzugehen oder Altersarmut entschieden zu bekämpfen, das ist gerade ein Thema für ältere Frauen. Das ist ein ganz wichtiges Thema für die nächsten Jahre, oder eine Reform der Schuldenbremse. Das sind inhaltliche Dinge. Dafür werben wir und daran werden wir auch künftige Koalitionspartner messen. Aber es ist jetzt zu früh, darüber zu diskutieren, wer das mit wem macht.

Heckmann: Gehen Sie denn davon aus, dass es trotzdem wieder eine Ampel geben könnte? Juso-Chef Türmer glaubt das ja nicht, allein schon deswegen, weil er fest davon überzeugt ist, dass die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern werde.

Dröge: Auch das ist jetzt nicht so guter Stil, das einem Koalitionspartner so vorauszusagen, finde ich. Wir als Grüne treten natürlich an, auch die Kanzlerschaft von Olaf Scholz zu beenden, indem es am Ende einen grünen Kanzler gibt, und dann laden wir natürlich auch Koalitionspartner ein, das Ganze mit uns zu machen. Aber jetzt mal ganz ehrlich: Auch das sind Fragen, die am Ende zu nichts führen. Ich glaube, die Menschen brauchen erstens Klarheit, was wir in diesem Jahr noch machen werden, und dann Klarheit, was in den nächsten Jahren inhaltlich ansteht. Da habe ich zum Beispiel gerade drei Themen genannt.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.